Referat anlässlich der Amphibienschutztagung des BUND 2020

Referent: Christian Köbele, 1. Vorsitzender des LARS e.V.

Der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V., kurz LARS, wurde 1980 auf Initiative von Axel Beutler in Leben gerufen. Grund für Axel war, dass sich der BN seiner Meinung nach zu wenig für die beiden Artengruppen einsetzte.

Heute ist der LARS ein kleiner Fachverband mit 269 Mitgliedern, wovon aber mindestens 100 wirklich aktiv sind – viele davon aber in Doppelfunktion, sei es mit eigenem Fachbüro, als Angestellter beim BN, wie Kai Frobel oder beim LBV, wie ich. Dort bearbeite ich übrigens u.a. das AHP Wechselkröte im Großraum München.

Im Mitgliedsbeitrag enthalten sind die Zeitschrift für Feldherpetologie und das Feldherpetologische Magazin aus dem Laurenti-Verlag, mit dem wir sehr eng kooperieren. Sie dienen auch als unser Publikationsorgan, z.B. für unser Positionspapier zum Spannungsfeld A&R bei Auenrenaturierungen. Des Weiteren veranstaltet der LARS jährlich eine Fachtagung. Einige waren vor zwei Wochen in Weihenstephan dabei, als wir uns intensiv mit dem Grundlagenwerk, welches ich jetzt in Kurzfassung vorstellen möchte, beschäftigten.

DAS Grundlagenwerk!

- 37 Amphibien- und Reptilienarten
- 783 Seiten
- 476 Farbfotos
- 358 Karte und Grafiken

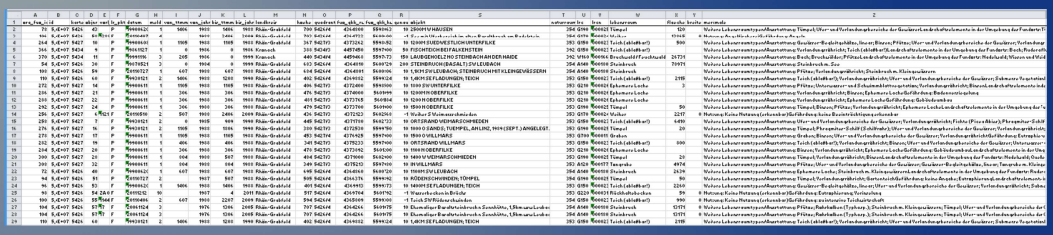
- 79 Autoren
- 5-köpfiges Bearbeitergremium
- 9 Jahre Arbeit
- Unzählige ehrenamtliche Stunden

Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

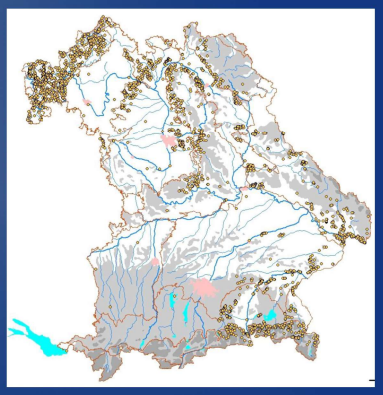
Auf der Homepage des Ulmer-Verlags stehen ein paar schnöde Zahlen.

Was dort nicht steht ist, dass 79 Autoren und ein 5-köpfiges Bearbeiterteam 9 Jahre Arbeit und unzählige ehrenamtliche Stunden in das Werk gesteckt haben, so dass für Bayern jetzt ein topaktuelles und sehr ausführliches Grundlagenwerk vorliegt.

Die Daten

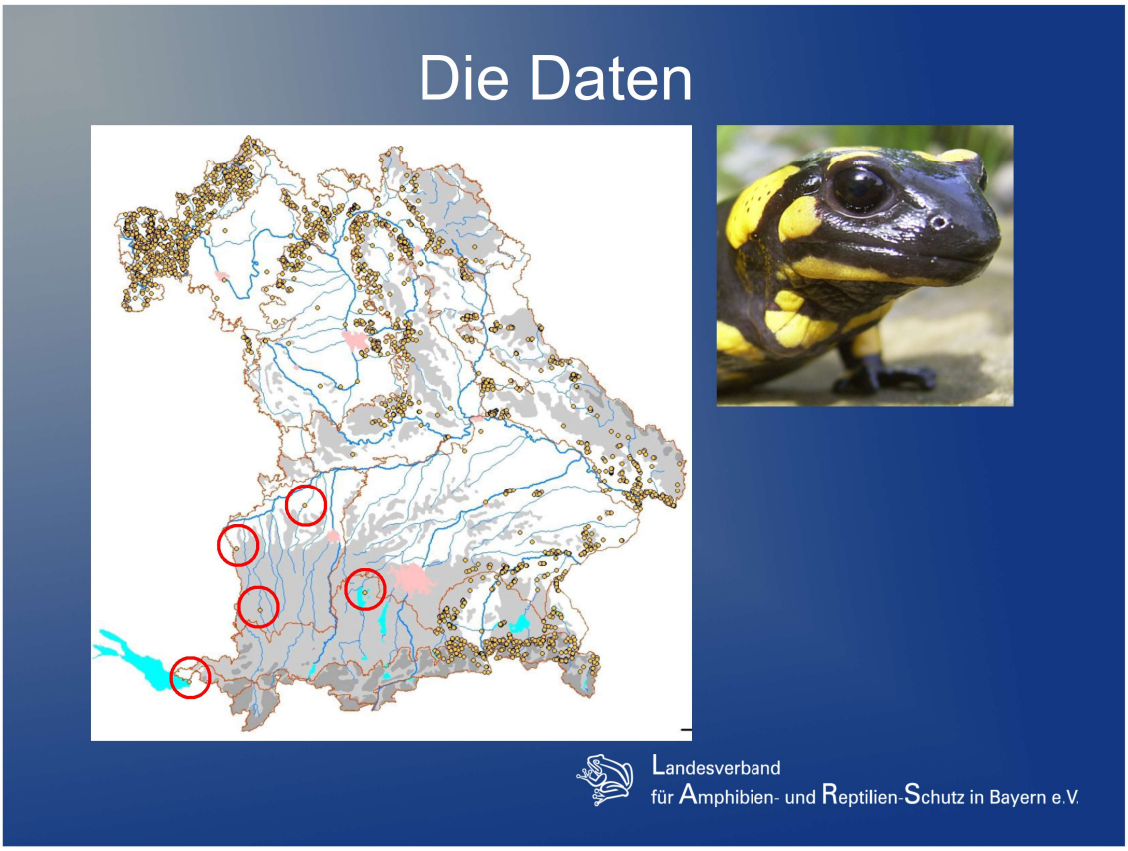


lebensraum	flaeche	merkmale	bemerkung1	art
Tümpel	120	Weitere Lebensraumtypen/Ausstattung: Tümpel; Ufer- und Verlandungsbereiche der Gewässer Landschaftselemente in der Umgebung des Fundorts: Tümpel; Mischwald	Bemerkung zur Kartierung: AMPHIBIENKARTIERUNG 1988 Bemerkung zum Fundort: SAND, STEINE, MODER; MESOTROPH; LICHTSTELLEN!	Bergmolch
Weiher	13865	Nutzung: Angelfischerei Gefährdung: Angeln	Bemerkung zur Kartierung: AMPHIBIENKARTIERUNG 1988 Böll 2005: Eigner: Anglerverein Fladungen; Fischbesatz mit Forelle, Zander, Schleie, Rotfeder kein Nachweis von Amphibien am 19.5 und 13.6.5, Sachteleben (2009): Wassergefüllter ehemaliger Basaltsteinbruch, vermutlich sehr tief, mit steilen Ufern, praktisch ohne Verlandungszone, sicherlich mit Fischen besetzt (Angelfischerei).	Bergmolch
Teich (ablaßbar!)	500	Weitere Lebensraumtypen/Ausstattung: Gewässer-Begleitgehölze, linear; Binsen; Pfütze; Ufer- und Verlandungsbereiche der Gewässer; Verlandungsröhricht; Teich (ablaßbar!)	Bemerkung zur Kartierung: AMPHIBIENKARTIERUNG 1988 Bemerkung zum Fundort: KEINE NUTZUNG,EVENTUELL LEICHT ANSTAUEN	Bergmolch



Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

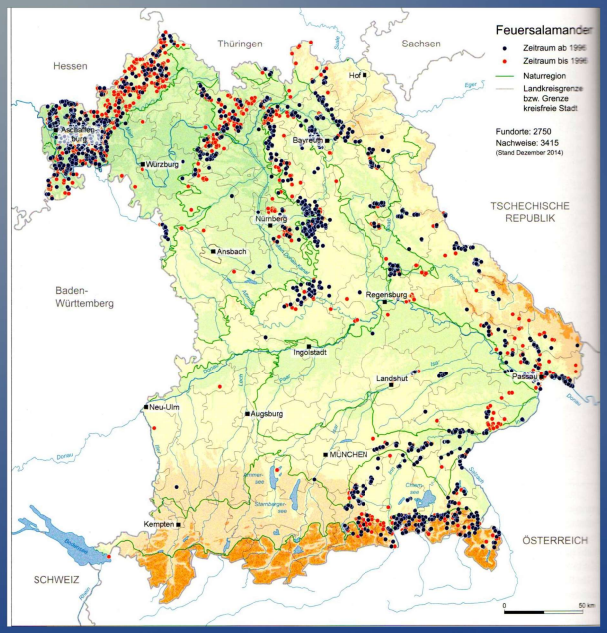
Hauptdatenquelle für die zugrundeliegende Datenauswertung ist die Artenschutzkartierung des LfU mit Daten aus ABSP, NFK, FFH-Monitoring und Meldungen von Ehrenamtlichen: im Zuge des Atlas sind nochmals gezielt Daten abgefragt worden und mehrere Tausend Meldungen neu eingepflegt worden. Insgesamt wurden Meldungen von über 4000 Personen verarbeitet.



Daten wollen kritisch geprüft sein. Nicht immer sind Fehler so leicht zu finden, wie die „80 rufenden Laubfroschkaulquappen am 29. März bei Tretzendorf“

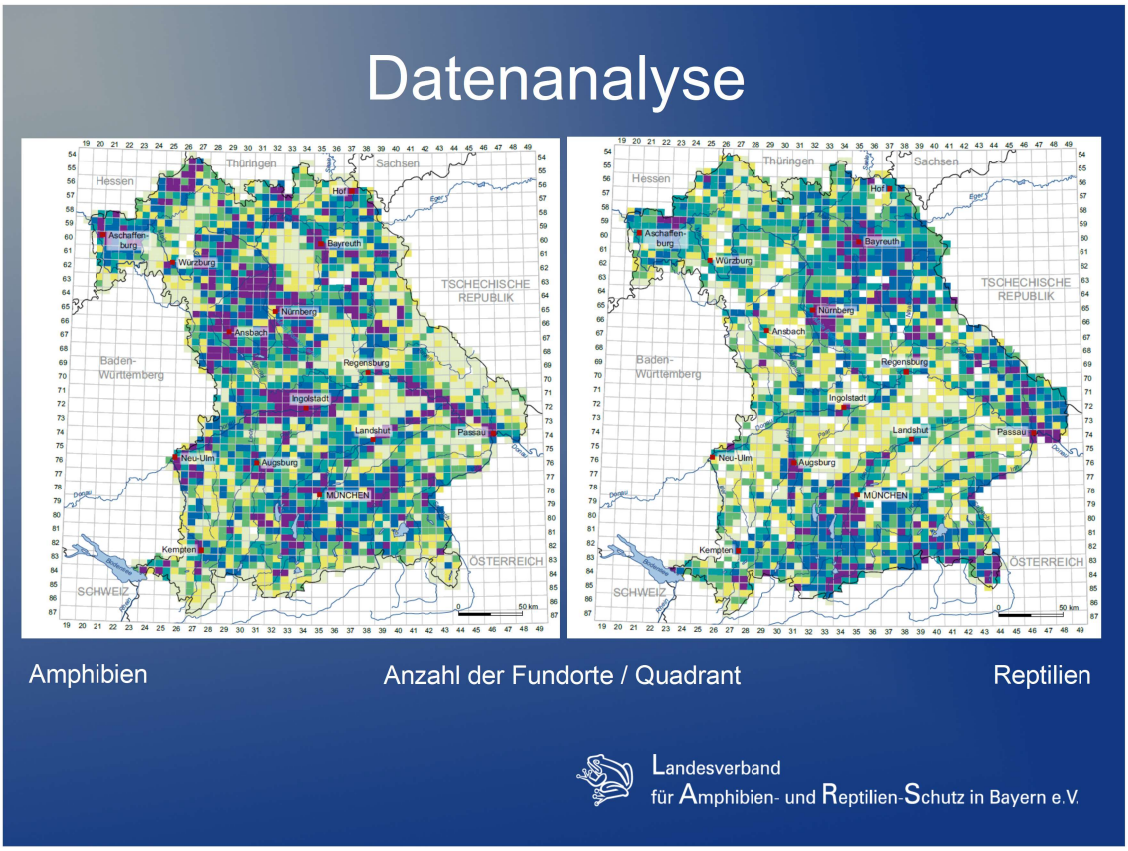
Für den Feuersalamander lange bekannt ist die sog. Allgäulücke: er fehlt westlich der Isar im Bereich südlich der Donau bis nach Baden-Württemberg. Was hat es mit den 5 Fundpunkten auf sich? Ist es eine Fehlbestimmung? Hier muss geprüft werden, ob die „Bestimmer“ glaubhaft sind, bei einer unverwechselbaren Art handelt es sich daher wohl eher um Aussetzungen...

Die Daten



Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

… daher verblieben die Fundpunkte in der endgültigen Kartenversion und werden im Text erläutert.



Das Grundlagenwerk beschränkt sich aber nicht darauf, Verbreitungskarten in den einzelnen Artkapiteln darzustellen. Der einführende Teil zeigt auch Muster aus umfassenden Datenanalyen und -verschneidungen auf und analysiert diese.

Hier sieht man die Anzahl der Fundorte pro Quadrant, unterschieden nach A & R.

Bei den Amphibien spiegelt die Verteilung der Fundorte die naturräumliche Ausstattung gut wieder, man erkennt die Flussauen, den Aischgrund oder die Stadtgebiete. Die Untersuchungsintensität ist hier wenig auffällig, ins Auge sticht der Raum Ingolstadt und Neuburg, wo Ernst Krach und Karlheinz Schaile seit Jahrzehnten intensiv arbeiten.

Anders sieht das Bild bei den Reptilien aus. Zwar erkennt man, dass Reptilien die intensiv landwirtschaftliche genutzten Bereiche, z.B. Niederbayern meiden. Das Fichtelgebirge ist jedoch nicht unbedingt ein Reptilien-Hotspot – war jedoch Lebensmittelpunkt des viel zu früh verstorbenen Kreuzotter-Pabsts Wolfgang Völkl.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass wir gerade bei den Reptilien noch Wissensdefizite haben.

Datenanalyse

Reptilien	größere Stillgewässer	Kleingewässer	sonstige Gewässer	Abbauflächen	Fliessgewässer	Siedlungsbereich	Verkehrswege, Bahn	Wald	Gehölze, Nichtwald	Acker	Grünland	Moore, feuchtes Offenland	Weinbau	Magerrasen, trockenes Offenland	Steinlebensräume	alpine Lebensräume	sonstige Flächen	ohne Angabe
Äskulapnatter	0,2	0,5	0,5	1,0	2,7	15,3	14,8	23,7	2,0	0,2	3,5	0,2	0,0	0,7	6,9	0,0	27,2	0,5
Westliche Blindschleiche	0,4	1,2	4,0	4,6	1,9	7,1	12,5	25,5	5,2	0,2	8,5	4,9	0,2	10,8	1,5	0,2	10,9	0,1
Kreuzotter	0,5	0,3	1,7	1,8	2,2	1,7	5,1	28,5	3,0	0,1	8,6	16,0	0,0	11,3	2,2	2,0	14,6	0,4
Mauereidechse	0,0	0,0	0,6	1,2	4,2	10,3	32,1	6,1	0,6	0,0	6,1	0,0	1,2	4,2	13,3	0,0	19,4	0,6
Östliche Smaragdeidechse	0,0	0,0	0,9	3,4	0,9	3,4	22,2	24,8	0,9	0,0	2,6	0,0	0,0	0,9	15,4	0,0	24,8	0,0
Ringelnatter	3,1	5,4	23,0	5,7	8,6	4,9	4,0	12,6	2,1	0,3	6,4	9,5	0,1	4,0	0,7	0,0	9,4	0,2
Schlingnatter	0,8	0,5	0,9	5,2	2,0	8,5	12,5	17,6	6,1	0,5	5,1	0,7	0,7	22,1	5,5	0,2	10,7	0,4
Waldeidechse	0,2	1,4	3,3	2,9	1,9	0,4	4,7	35,0	3,3	0,0	8,4	15,6	0,0	10,2	2,4	1,3	8,7	0,0
Zauneidechse	1,3	1,8	4,2	10,6	3,3	3,2	10,0	16,9	4,7	0,6	10,3	3,0	0,3	19,7	1,1	0,1	8,8	0,1

Fundortfrequenz / Lebensraum: Reptilien

Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

Andere Analysen zeigen uns beispielsweise auf, welche Lebensräume für welche Art besonders wichtig sind. So ist der Wald inklusive der Waldränder für fast alle Reptilien ein wichtiger Lebensraum und muss somit ein Handlungsschwerpunkt bei Schutzbemühungen sein.

Datenanalyse

Amphibien	Alpensalamander	Bergmolch	Erdkröte	Fadenmolch	Feuersalamander	Geburtshelferkröte	Gelbbauchunke	Grasfrosch	Kammmolch	Kleiner Wasserfrosch	Knoblauchkröte	Kreuzkröte	Laubfrosch	Moorfrosch	Seefrosch	Springfrosch	Teichfrosch	Teichmolch	Wechselkröte
Alpensalamander		0,4	0,1	0,0	0,2	0,0	0,2	0,3	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Bergmolch	0,4		19,0	3,2	4,5	0,5	8,9	19,4	10,4	3,5	2,4	3,2	9,5	1,1	1,8	5,3	12,6	30,5	1,2
Erdkröte	0,1	19,0		1,0	1,7	0,2	4,8	36,1	4,4	2,6	3,7	2,8	12,8	1,5	6,2	4,1	21,6	22,9	1,4
Fadenmolch	0,0	3,2	1,0		3,8	0,6	0,2	1,2	0,5	0,8	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2	0,2	1,1	0,0
Feuersalamander	0,2	4,5	1,7	3,8		0,4	2,3	3,2	0,8	0,1	0,1	0,2	0,4	0,0	0,1	1,1	0,6	1,7	0,0
Geburtshelferkröte	0,0	0,5	0,2	0,5	0,4		0,0	0,2	0,9	0,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,4	0,0
Gelbbauchunke	0,2	8,9	4,8	0,2	2,3	0,0		5,6	5,0	1,5	1,1	4,0	7,0	0,2	2,1	4,7	4,2	8,1	1,5
Grasfrosch	0,3	19,4	36,1	1,2	3,2	0,2	5,6		3,9	2,4	2,7	2,8	11,0	1,9	5,3	4,2	17,7	19,4	1,0
Kammmolch	0,0	10,4	4,4	0,5	0,8	0,9	5,0	3,9		5,0	6,7	4,2	8,8	2,6	2,9	7,1	6,9	14,2	0,7
Kleiner Wasserfrosch	0,1	3,5	2,6	0,8	0,1	0,2	1,5	2,4	5,0		1,7	1,1	4,0	1,5	2,9	6,6	5,2	4,3	0,6
Knoblauchkröte	0,0	2,4	3,7	0,1	0,1	0,0	1,1	2,7	6,7	1,7		6,9	7,3	8,1	3,6	1,8	5,4	5,5	1,3
Kreuzkröte	0,0	3,2	2,8	0,0	0,2	0,1	4,0	2,8	4,2	1,1	6,9		8,4	1,6	2,8	1,1	4,5	5,6	2,6
Laubfrosch	0,0	9,5	12,8	0,0	0,4	0,0	7,0	11,0	8,8	4,0	7,3	8,4		3,1	8,9	5,4	18,2	15,3	3,5

Vergesellschaftung

Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

Manche Analysen würden bereits für einen wissenschaftlichen Abschluss genügen. Mich sprach neulich ein Professor aus Regensburg an, der für Bachelorarbeiten die Vergesellschaftung von Amphibien über eine große Anzahl von Fundorten hinweg machen lassen wollte. Er war sichtlich geknickt, als ich ihm erzählte, dass dies für den Atlas bereits erfolgt ist. Unser Bearbeitergremium hätte sich also nebenher noch einen Hochschulabschluss verdienen können.

Gefährdungsanalyse

FuO = Fundorte, NFK = Naturschutzfachkartierung, vgl. Teichen = vergleichbaren Teichen.

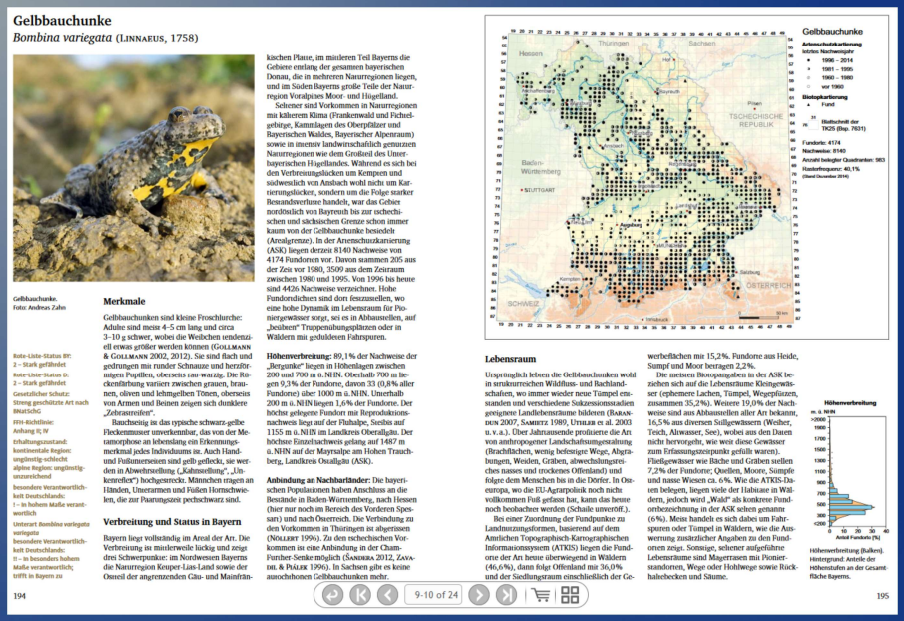
Taxon	Entwicklung	belegbar durch Änderung von					
		Anzahl FuO	Stetig-keit	Raster-frequenz	Häufig-keit/FuO	Stetigkeit in vgl. Teichen	Ergebnisse NFK
Geburtshelferkröte	starker Rückgang	x		x	x		
Gelbbauchunke	starker Rückgang	x		x	x		x
Grasfrosch	vermutlich leichter Rückgang	x	x	x		x	x
Kammmolch	starker Rückgang	x		x		x	x
Kleiner Wasserfrosch	vermutlich leichter Rückgang						x
Knoblauchkröte	starker Rückgang	x		x	x	x	x
Kreuzkröte	starker Rückgang	x	x	x	x		x
Laubfrosch	Rückgang	x		x		x	x
Moorfrosch	Rückgang			x		x	x
Rotbauchunke	ausgestorben						
Seefrosch	starke Zunahme			x	x		x
Springfrosch	Zunahme	x	x	x	x	x	x
Teichfrosch	gleichbleibend oder leichte Zunahme		x		x		
Teichmolch	Rückgang	x	x	x	x	x	x
Wechselkröte	starker Rückgang			x	x		x

Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

Hand in Hand mit dem Atlas erfolgte die Erstellung der neuen Roten Liste für Bayern, teils in Personalunion der Bearbeiter. Wir haben also nun die komfortable Situation, dass der Atlas auch in Bezug auf die offizielle Gefährdungseinstufung topaktuell ist.

Die schlechte Nachricht: 60% unserer Amphibien und 90% der Reptilien stehen auf der Roten Liste Bayerns!

Artkapitel



Gelbbauchunke

Bombina variegata (Linnaeus, 1758)

Gelbbauchunke.
Foto: Andreas Zahn

Rote-Liste-Status BY:
2 – Stark gefährdet

Rote-Liste-Status D:
2 – Stark gefährdet

Gesetzlicher Schutz:
Streng geschützte Art nach BNatSchG

FFH-Richtlinie:
Anhang II, IV

Erhaltungszustand:
kontinentale Region:
ungünstig-schlecht
alpine Region: ungünstig-unzureichend

besondere Verantwortlichkeit Deutschlands:
!! – in hohem Maße verantwortlich

Unterart *Bombina variegata variegata*
besondere Verantwortlichkeit Deutschlands:
!! – in besonders hohem Maße verantwortlich; trifft in Bayern zu

Merkmale

Gelbbauchunken sind kleine Froschlurche: Adulte sind meist 4–5 cm lang und circa 3–10 g schwer, wobei die Weibchen tendenziell etwas größer werden können (Gollmann & Gollmann 2002, 2012). Sie sind flach und gedrungen mit runder Schnauze und herzförmigen Pupillen, obenseits unscheinbar. Die Rückenfärbung variiert zwischen grauen, braunen, oliven und lehmgelben Tönen, oberseits von Armen und Beinen zeigen sich dunklere „Zebrastreifen".

Bauchseitig ist das typische schwarz-gelbe Fleckenmuster unverkennbar, das von der Metamorphose an lebenslang ein Erkennungsmerkmal jedes Individuums ist. Auch Hand- und Fußunterseiten sind gelb gefleckt, sie werden in Abwehrstellung („Kahnstellung", „Unkenreflex") hochgestreckt. Männchen ringen an Händen, Unterarmen und Füßen Hornschwielen, die zur Paarungszeit pechschwarz sind.

Verbreitung und Status in Bayern

Bayern liegt vollständig im Areal der Art. Die Verbreitung ist insgesamt lückig und zeigt drei Schwerpunkte: im Nordwestern Bayerns die Naturregion Keuper-Lias-Land sowie der Osteil der angrenzenden Gäu- und Mainfränkischen Platte, im mittleren Teil Bayerns die Gebiete entlang der gesamten bayerischen Donau, die in mehreren Naturregionen liegen, und im Süden Bayerns große Teile der Naturregion Voralpines Moor- und Hügelland.

Seltener sind Vorkommen in Naturregionen mit kälterem Klima (Frankenwald und Fichtelgebirge, Kammlagen des Oberpfälzer und Bayerischen Waldes, Bayerischer Alpenraum) sowie in intensiv landwirtschaftlich genutzten Naturregionen wie dem Großteil des Unterbayerischen Hügellandes. Während es sich bei den Verbreitungslücken um Kempten und südwestlich von Ansbach wohl nicht um Kartierungslücken, sondern um die Folge starker Bestandsverluste handelt, war das Gebiet nördlich von Bayreuth bis zur tschechischen und sächsischen Grenze schon immer kaum von der Gelbbauchunke besiedelt (Arealgrenze). In der Artenschutzkartierung (ASK) liegen derzeit 8140 Nachweise von 4174 Fundorten vor. Davon stammen 205 aus der Zeit vor 1980, 3509 aus dem Zeitraum zwischen 1980 und 1995. Von 1996 bis heute sind 4426 Nachweise verzeichnet. Hohe Fundordichten sind dort festzustellen, wo eine hohe Dynamik im Lebensraum für Pioniergewässer sorgt, sei es in Abbaustellen, auf „beübten" Truppenübungsplätzen oder in Wäldern mit geduldeten Fahrspuren.

Höhenverbreitung: 89,1 % der Nachweise der „Bergunke" liegen in Höhenlagen zwischen 200 und 700 m ü. NHN. Oberhalb 700 m liegen 9,3 % der Fundorte, davon 33 (0,8 % aller Fundorte) über 1000 m ü. NHN. Unterhalb 200 m ü. NHN liegen 1,6 % der Fundorte. Der höchst gelegene Fundort mit Reproduktionsnachweis liegt auf der Fluhalpe, Seelbs auf 1155 m ü. NHN im Landkreis Oberallgäu. Der höchste Einzelnachweis gelang auf 1487 m ü. NHN auf der Mayrsalpe am Hohen Trauchberg, Landkreis Ostallgäu (ASK).

Anbindung an Nachbarländer: Die bayerischen Populationen haben Anschluss an die Bestände in Baden-Württemberg, nach Hessen (hier nur noch im Bereich des Vorderen Spessart) und nach Österreich. Die Verbindung zu den Vorkommen in Thüringen ist abgerissen (Nöllert 1996). Zu den tschechischen Vorkommen ist eine Anbindung in der Cham-Further Senke möglich (Šabrada 2012, Zavadil & Pröleix 1996). In Sachsen gibt es keine auszuschließenden Gelbbauchunken mehr.

Lebensraum

Ursprünglich lebten die Gelbbauchunken wohl in strukturreichen Wildfluss- und Auenlandschaften, wo immer wieder neue Tümpel entstanden und verschiedene Sukzessionsstadien geeignete Landlebensräume bildeten (Barandun 2007, Samietz 1989, Ursular et al. 2003 u. v. a.). Über Jahrtausende prägte die Art von anthropogenen Landschaftsumgestaltung (Brachflächen, wenig befestigte Wege, Abgrabungen, Weiden, Gräben, abwechslungsreiches nasses und trockenes Offenland) und folgte dem Menschen bis in die Dörfer. In Osteuropa, wo die EU-Agrarpolitik noch nicht vollkommen Fuß gefasst hat, kann das heute noch beobachtet werden (Schaile unveröff.).

Bei einer Zuordnung der Fundpunkte zu Landnutzungsformen, basierend auf dem Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystem (ATKIS) liegen die Fundorte der Art heute überwiegend in Wäldern (46,6 %), dann folgt Offenland mit 36,0 % und der Siedlungsraum einschließlich der Gewerbeflächen mit 15,2 %. Fundorte aus Heide, Sumpf und Moor betragen 2,2 %.

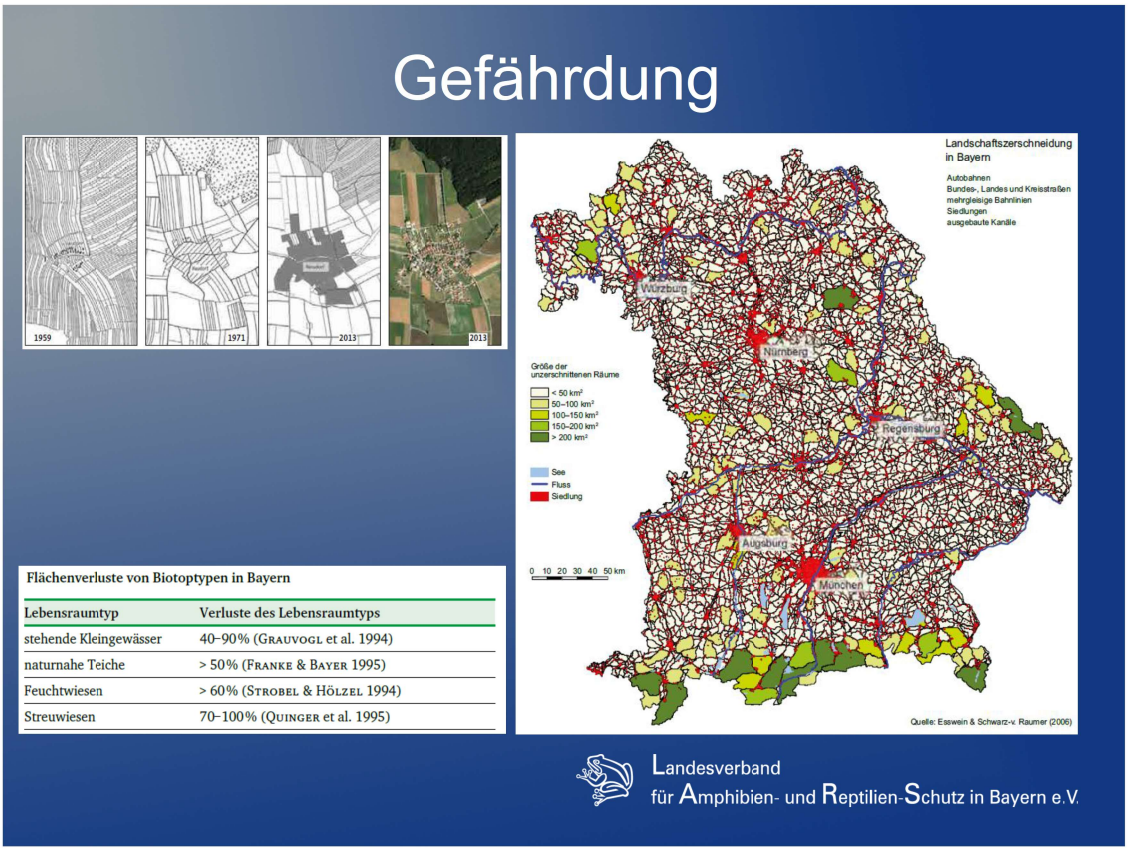
Die meisten Biotopangaben in der ASK beziehen sich auf die Lebensräume Kleingewässer (ephemere Lachen, Tümpel, Wegepfützen, zusammen 35,2 %). Weitere 19,0 % der Nachweise sind aus Abbaustellen aller Art bekannt, 16,5 % aus diversen Stillgewässern (Weiher, Teich, Altwasser, See), wobei aus den Daten nicht hervorgeht, wie weit diese Gewässer zum Erfassungszeitpunkt gefüllt waren). Fließgewässer wie Bäche und Gräben stellen 7,2 % der Fundorte; Quellen, Moore, Sümpfe und nasse Wiesen ca. 6 %. Wie die ATKIS-Daten belegen, liegen viele der Habitate in Wäldern, jedoch wird „Wald" als konkrete Fundortbezeichnung in der ASK selten genannt (6 %). Meist handelt es sich dabei um Fahrspuren oder Tümpel in Wäldern, wie die Auswertung zusätzlicher Angaben zu den Fundorten zeigt. Sonstige, seltener aufgeführte Lebensräume sind Magerrasen mit Pioniergehölzen, Wege oder Hohlwege sowie Rückhaltebecken und Säume.

Höhenverbreitung (Balken). Hintergrund: Anteile der Höhenstufen an der Gesamtfläche Bayerns.

9-10 of 24

Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

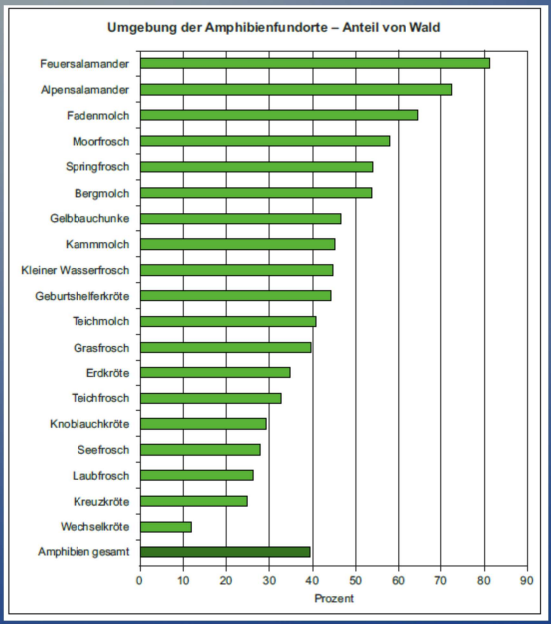
Auf die Artkapitel möchte ich nicht näher eingehen. Die ursprüngliche Planung des Ulmer-Verlags ging von 4-5 Seiten pro Art aus. Unser Bearbeitergremium konnte den Verlag dann allerdings davon überzeugen, dass nur 8-10 Seiten der Sache wirklich gerecht werden. Der ursprüngliche Umfang des Grundlagenwerks war übrigens auf nur 464 Seiten angelegt – es steckt also noch viel mehr drin!



Das Kapitel Gefährdung umfasst zwar „nur“ 50 Seiten, da artspezifische Gefährdungen bereits in den Artkapiteln abgehandelt werden, beschränkt sich dieses Kapitel auf die wichtigsten allgemeinen Gefährdungsursachen, wie Verlust von Lebensräumen. Den Aspekten Verinselung und Verkehrswege werden dann alleine 16 Seiten eingeräumt und beleuchten auch wenig beachtete Themen, wie LWSchaftl. Nutz- und Radwege.

In der hier gezeigten Karte zur Verinselung werden jedoch nur Siedlungen und Verkehrswege als Zerschneidungsfaktor berücksichtigt. Bedenkt man, dass ein intensiv konventionell gespritzer Acker ebenso eine Barriere darstellen kann (starke Schädigung von Amphibien selbst bei normaler Feldapplikation), verschärft sich die Lage nochmals massiv. Gerade für r-Strategen ist die Verinselung ein großes Problem, so sind z.B. Wechselkröten daran angepasst neu entstandene, vegetationsarme Lebensräume in kurzer Zeit zu besiedeln. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt im Großraum München – daher ist die Wechselkröte durch den hohen Siedlungsdruck massiv bedroht.

Schutzmöglichkeiten



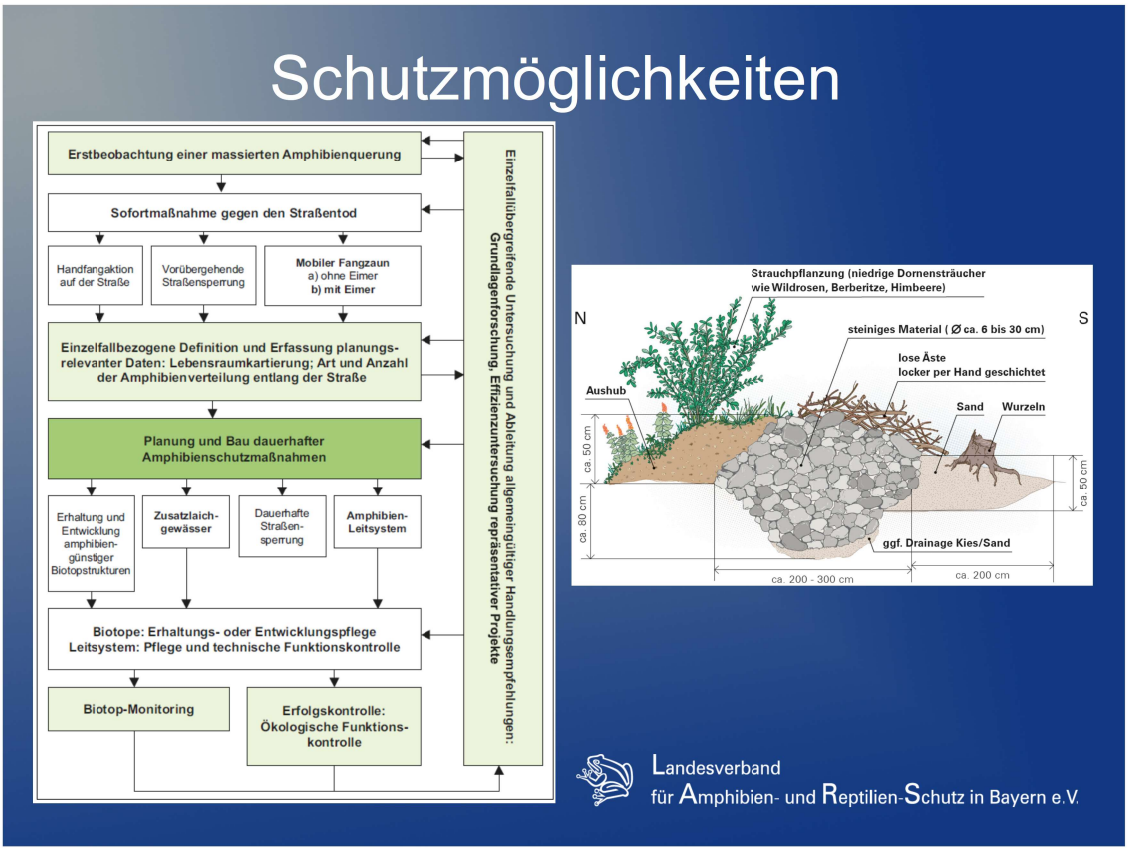
Schutz im Wald - Beispiele:

- Unkentümpel am Wegrand durch Befahren im Winterhalbjahr im „Pionierzustand“ halten.
- Schlagabraum auf Haufen belassen, möglichst südexponiert an Waldrändern und Lichtungen.
- Stillgewässer im Wald großzügig auf der Südseite freistellen, um ihre Besonnung zu fördern

Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.

Das der Atlas „A&R in By“ mit nur 37 Arten einige Seiten dicker geworden ist, als der in der gleichen Reihe erschienene Atlas „Tagfalter in Bayern“, der 176 Arten behandelt, liegt nicht zuletzt daran, dass dem Aspekt Schutzmöglichkeiten viel Platz eingeräumt wurde. Üblich sind bei derartigen Werke ja abschließende Kapitel zu Lebens- und Naturräumen. Bereits hier werden immer wieder biotop- und regionalspezifische Schutzmöglichkeiten vorgestellt.

Das Waldkapitel wurde übrigens vom Präsidenten der LWF Olaf Schmidt verfasst . Nur ein Beispiel für die hochrangige Zusammensetzung der Autoren.



In 21 Best-Practice-Beispielen aus ganz Bayern stellen aktuelle Intiativen und Artenhilfsprojekte ihre Arbeit, Erfolge und Schwierigkeiten vor. Sie regen zum Nachmachen und Vernetzen an.

Hier findet man komplexe Entscheidungsdiagramme aus dem Kapitel „Amphibienschutz an Straßen“ von Ulrike Geise & Kai Frobel ebenso, wie einfach nachzubauende Skizzen für ein 5-Sterne-AllInclusive-Luxus-Habitat für Eidechsen, entworfen von unserem Vorstandsmitglied Irene Wagensonner.

Alles in allem ist „A&R in BY“ für Herpetologen ein Muss-Man-Haben-Werk in dem man gerne schmökert. Ich muss gestehen, dass ich selbst noch nicht ganz durch bin, zumal es als Einschlaflektüre sehr Bauchmuskelbelastend ist.

Grundlagen sind dazu da, dass man sie nutzt. Der LARS möchte seinen Beitrag dazu leisten.

Wir möchten in den nächsten Monaten Arbeitsgruppe zu besonders relevanten Themen einrichten um so zu einer besseren Vernetzung der wenigen Akteure in Bayern beizutragen.

Im LARS ist ein geballtes herpetologisches Fachwissen versammelt. Wir werden heuer noch einen ausführlichen Vortrag ausarbeiten, mit dem wir alle in Bayern heimischen A&R vorstellen können.

Natürlich werden wir uns nicht auf dem Atlas ausruhen, sondern weiterhin beobachten – zumindest im Münchner Raum sind z.B. die Erdkröten gefühlt immer später mit dem Ablaichen dran. Haben sie in den letzten Jahren nur mit dem Wetter Pech gehabt oder wirkt sich hier schon der Klimawandel aus?

Mit nur 269 Mitgliedern ist der LARS zu klein, um größere Umsetzungen zu machen, aber gleichzeitig klein und neutral genug, um gut mit den beiden großen Verbänden zusammenzuarbeiten. Dazu lade ich sie heute ein.

Erhältlich ist das Werk im Buchhandel: Amphibien und Reptilien in Bayern. Eberhard Andrä (Hrsg.), Otto Aßmann, Thomas Dürst, Günter Hansbauer, Andreas Zahn. 2019.
Erschienen im Ulmer-Verlag, Stuttgart; ISBN 978-3-8186-0379-3; € 49,95